

# Ein Wochenende für Feierfreudige

**OBERURSEL** Gleich vier Veranstaltungen locken die Besucher in die Brunnenstadt

Enge Freunde und entferntere Bekannte treffen, in der Stadt zusammensitzen, gemeinsam essen, trinken und feiern: Das gesellschaftliche Leben, zumindest im größeren Stil, liegt seit bald anderthalb Jahren nahezu brach. Am Freitagabend aber war es anders: Da hatten feierfreudige Orscheler sogar die freie Auswahl, wo's hingehen sollte – Weinsommer auf dem Rathausplatz, Vereinsring-Jubiläum auf der Bleiche, Windrose-Gartenparty am alten Vereinsheim oder Rock beim Orscheler Sommer an der Erich-Kästner-Schule (EKS). Und wer sich nicht entscheiden konnte, der machte Party-Hopping.

So auch jener Oberurseler, der um kurz vor 19 Uhr der Rebensaft-Oase den Rücken kehrt: „Jetzt noch Vereinsring und Windrose!“, ruft er einem Bekannten zu und macht sich auf den Weg. Derweil hält ein weißhaariger Weinfreund in weiblicher Begleitung sein Smartphone hoch, um sich am Einlass zu registrieren. Und eine Familie mit zwei Kindern stellt die Räder auf dem Parkplatz ab. „Boah, lecker!“, entfährt es der Tochter, noch bevor sie den Helm ausgezogen hat. Ob sie den Waffel- und Crêpe-Stand oder die Grüne-Soße-Bratwurst meint, die es, so ein Hinweis, nur an diesem Wochenende gebe, bleibt unklar, fest steht, dass das besondere Grillgut herrliche Duftwolken über den Platz legt. Der ist mit weit mehr als 150 Gästen fast voll besetzt, gerade nehmen Besucher die letzten freien Tische auf der Terrasse-Veranda in Beschlag. Und der goldene Rebensaft, den an diesem Tag unter anderem das Weingut Kreis aus dem Rheingau ausschmückt, fließt.

Auf der Bleiche, beim 60. Geburtstag des Vereinsrings, gibt's für die Durstigen ein wenig Abwechslung: Hier steht an einem der zwölf Stände auch schottisches Bier auf der Karte. Vorsitzender Ludwig Reuscher hat sich eins geholt, blickt sich um und sagt: „Ich bin sehr, sehr zufrieden.“ 400, 500 Besucher verteilen sich gegen 20 Uhr auf dem umzäunten Gelände, weit mehr als am Donnerstagabend. Und es ist



Tobias Wessel sorgte beim Geburtstagsfest des Vereinsrings auf der Bleiche für Musik.

FOTOS: JOCHEN REICH-WEIN

ein Kommen und Gehen“, freut sich Reuscher. Auch wenn Brunnenfest sei, seien Freitag und Samstag die starken Tage. Bis zu 800 Menschen könnten an diesem Wochenende gleichzeitig auf der Bleiche feiern. „aber das wird wohl nicht voll ausgeschöpft“, schätzt der Vereinsringchef – was auch Vorteile hat, schließlich müsste man andernfalls den Einlass sperren, an dem man sich per App oder Zettel registriert.

Maskenpflicht gilt nicht. Man habe ausreichend Platz gelassen zwischen den Bierzeltgarituren und wenn man auf den breiten Wegen einmal außen herumläuft, kommt man an jedem Stand und den beiden kleinen Kinderkarussells vorbei. Reuscher: „Man kann sich hier sicher fühlen, was Corona angeht.“ Insgesamt machen acht Vereine mit, Samstag und Sonntag ist noch ein Spielmobil zu Gast. „Wir wollten ein Fest ma-

chen für die Oberurseler von Oberurselern, mit hier ansässigen Vereinen und Schaustellern“, sagt Reuscher. Dabei habe man „extremen Wert“ darauf gelegt, dass das Angebot so vielfältig wie möglich sei – zwischen Lebkuchenherzen und Zuckerwatte, Flammkuchen, Brezeln, Burgern, Bratwurst, Steaks, Käsewürfeln und Eis haben Hungerige die Qual der Wahl. Derweil schreibt die alte und neue Brunnenkönigin Verena L. Autogramme, über die sich zwei kleine Mädchen freuen.

## „Gelungenes Ergebnis“

Die Rückmeldungen, die er schon von den Vereinen bekommen habe, seien positiv, erzählt Reuscher. Der von einem „gelungenen Ergebnis“ spricht – vor allem, wenn man an die teils „abenteuerliche“ Planungsphase zurück-

denke. Ursprünglich habe es im Jubiläumsjahr schließlich ein Brunnenfest geben sollen, dann ein „Brunnenfest light“, bis klar gewesen sei, dass auch das nicht umsetzbar sein würde. Auch vom Marktplatz habe man sich planerisch verabschieden müssen: „Da hätten wir den Zugang einfach nicht kontrollieren können.“ Das „Grobkonzept“ für die Bleiche habe schnell gestanden – die Feinheiten waren komplizierter. „Erst hätten 200 Leute kommen können, dann mehr, dann wieder gar keine...“, erinnert sich Reuscher. Auch ein Testzelt am Eingang sei vorgesehen gewesen, auf das man dann doch habe verzichten können.

Drei, vier Vereine, so Reuscher, seien zwischendurch abgesprungen, auch wenn sie die Idee im März gut aufgenommen hätten. Aber im Frühjahr habe man ja auch noch mitten in der schlim-

men dritten Welle gesteckt. „Diese Absagen mussten wir akzeptieren“, zeigt Reuscher Verständnis. Man sei trotz allem „froh, dass wir das gemacht haben“. Es sei ein „würdiger Geburtstag“, meint der Vereinsringchef.

## Musik ist ein Muss

Zu dem trägt am Freitag auch Sänger und Gitarrist Tobias Wessel bei, der, wie Reuscher verrät, erst am Donnerstag verpflichtet worden sei. Die Besucher freut's: „Ein Fest ohne Musik, das geht nicht!“, ruft ein Bekannter Reuscher zu. Der berichtet, dass ihm schon Leute begegnet seien, die er sechs, sieben Monate lang nicht gesehen habe. „Da merkt man, dass der Mensch eben doch von Grund auf den Kontakt zu anderen sucht.“ Am Sonntag gab es dann aber noch einen Wermuts-

tropfen. Aufgrund der starken Regenfälle wurde das Geburtstagsfest bereits um 18 Uhr beendet.

Wenige Meter entfernt, im lauschigen Garten des Internationalen Vereins Windrose am alten Vereinsheim in der Neutorallee, rocken beim Sommerfest „White Room“, das sind Alex Klüber und seine Band. „Das ist der zweite Auftritt seit November 2019“, sagt Klüber, während kurz Pause ist. „Es ist einfach geil!“ 120 Besucher seien seit dem Nachmittag bestimmt schon da gewesen, schätzt Windrose-Kassierer Wolfgang Dörnbach. Um kurz vor 21 Uhr sind immer noch alle Tische besetzt. „Das ist nach langer Zeit eine der letzten Gelegenheiten, hier ein Fest für Mitglieder und Freunde zu veranstalten“, freut sich Dörnbach. Ende September soll Abschied gefeiert werden – wenn die Situation es zulässt –, schließlich ist der Garten dem Verein gekündigt worden. Die Entscheidung des Mitglieds zur Selbstnutzung, dem man nichtsdestoweniger sehr dankbar sei, gelte es zu respektieren. Ohnehin sitzt die Windrose auf gepackten Koffern: Wie berichtet, zieht der Verein ins alte Alberti-Gebäude im Herzen der Altstadt, das derzeit zu einem Kultur- und Kommunikationszentrum umgebaut wird. Die Bauarbeiten verzögern sich – „es dauert bestimmt noch ein Jahr, bis wir umziehen“, sagt Dörnbach. Die Vereinsgaststätte an der Neutorallee, die nach dem Wegzug der Windrose abgerissen wird, dürfe erst einmal offen bleiben. „Bis Jahresende ist schon zugesagt.“

An der EKS tanzen kurz darauf acht Frauen im Lichtspektakel vor der Bühne, während die Altrockers lieber zwischen den Stuhlreihen mitwippen. Die Orscheler-Sommer-Veranstaltung ist ausverkauft – 400 U2-Fans feiern die Tribute-Band U12 aus Frankfurt auch um 22 Uhr noch fast so, als wären sie das Original. Ein Schallproblem gibt es nicht mehr. Das Konzert hört nur, wer den Schulhof betritt. Was manch ein Orscheler, der keine Karte mehr bekommen hat, sicher bedauert...

MANUELA REIMER